

## **A n t r a g**

der Fraktion der CDU

### **Optimale Startbedingungen für unsere Kinder – Übergang von der Kita in die Grundschule verbindlich gestalten**

Jedes Kind bringt seine eigene Lern- und Entwicklungsgeschichte mit, die sich aus seiner persönlichen Lernwelt in der Familie ergibt. Studien zeigen, dass sich soziale Unterschiede in kognitiven und nicht-kognitiven Kompetenzen bereits sehr früh im Leben von Kindern zeigen. Die daraus resultierende Heterogenität in unseren heutigen Kindertagesstätten und Grundschulen ist zum Teil erheblich. Diese Vielfalt führt zu sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der einzelnen Kinder. Rückstände können nur schwer aufgeholt werden und prägen oft ganze Bildungsbiographien.

Der Besuch einer Kindertageseinrichtung kann Defizite in den kognitiven und nicht-kognitiven Kompetenzen von Kindern ausgleichen. Insbesondere dem Jahr vor der Einschulung kommt eine zentrale Bedeutung für den Lernerfolg in der Grundschule zu.

Dabei geht es vor allem um die systematische Förderung der Vorläuferfähigkeiten im sprachlichen und mathematischen Bereich und die Förderung basaler kognitiver Fähigkeiten. Insbesondere für Kinder mit weniger guten Lernvoraussetzungen aus Familien mit sprachlichen und eingeschränkten Möglichkeiten der Unterstützung ihrer Kinder hat dies eine hohe Bedeutung. Vorläuferfähigkeiten bilden die Voraussetzung für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb sowie für das Verständnis mathematischer Rechenoperationen und die Entwicklung mathematischen Denkens. Sie umfassen darüber hinaus auch allgemeinere kognitive Fähigkeiten wie zum Beispiel das Vermögen, sich etwas vorzustellen, logische Zusammenhänge zu erfassen oder Informationen im Gedächtnis zu speichern und abzurufen.

Um für alle Kinder in Rheinland-Pfalz, unabhängig von ihrer Herkunft und der personellen Ausstattung ihrer Kindertagesstätte, gleichermaßen optimale Voraussetzungen für den Eintritt in die Grundschule zu schaffen, bedarf es einer verbindlichen Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule.

Im letzten Jahr vor der Einschulung in die erste Klasse muss deshalb eine intensive Vorbereitung auf die Grundschule fester Bestandteil des Alltags der Vorschulkinder in der Kindertagesstätte sein. Dabei muss diese Vorbereitung entlang eines verbindlichen Bildungsportfolios mit klar definierten Lernzielen verlaufen.

Diese Vorbereitung findet in der Kindertagesstätte statt. Die Vorschulkinder werden dazu täglich in den Kernzeiten der jeweiligen Kita für eine festgesetzte Zeit in eigenen Vorschulgruppen an die schulische Arbeitsweise herangeführt. Sie erforschen spielerisch Sachthemen, machen Ausflüge und Experimente und stärken ihre sozialen Kompetenzen. Sie erlangen die Schulfähigkeit und können so den Übergang in die Schule gut bewältigen.

Voraussetzung für gleiche Startbedingungen aller Kinder beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist eine ausreichende Personalisierung dieser Vorschulzeit in den Kindertagesstätten und ein landesweit verbindliches Bildungsportfolio. Dieses ist gemeinsam mit einer Expertenkommission in Anlehnung an die bestehenden Bildungs- und Erziehungsempfehlungen zu erarbeiten, zu evaluieren und gegebenenfalls bei Bedarf anzupassen.

Besonderes Augenmerk ist in dieser Übergangsphase auf die spätere Unterrichtssprache Deutsch zu legen. Sie ist die Grundlage für den weiteren Bildungsweg.

Als ein Teil der vorgezogenen Schulanmeldung für Viereinhalbjährige wird daher bei allen Kindern eine Sprachstandserhebung durchgeführt. Für Kinder mit diagnostiziertem Sprachförderbedarf ist die Teilnahme an einer gezielten Sprachförderung verpflichtend.

In der Planung und Durchführung der Bildungsaktivitäten arbeiten aufnehmende Schule und Kita eng zusammen.

Der Landtag Rheinland-Pfalz stellt fest:

- Die Erzieherinnen und Erzieher in Rheinland-Pfalz engagieren sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Oft sind es die Kinder im Vorschulalter, die aufgrund fehlender Ressourcen und mangelnder Verbindlichkeit eines vorschulischen Bildungsportfolios das Nachsehen hinsichtlich einer adäquaten Vorbereitung haben.
- Die Lehrerinnen und Lehrer an den Grundschulen in Rheinland-Pfalz arbeiten engagiert an der oft noch unzureichenden Schulfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler. Leider fehlen noch häufig Konzentration und Aufmerksamkeit oder notwendige Vorläuferfähigkeiten für einen erfolgreichen Start in die Grundschule. Unsere Lehrerinnen und Lehrer brauchen deshalb manchmal mehrere Monate, bis ihre Erstklässlerinnen und Erstklässler dem Unterricht folgen und sich aktiv beteiligen können.
- Unsere Kinder in den Eingangsklassen verdienen eine optimale Vorbereitung auf ihre Schullaufbahn. Die große Heterogenität in den Eingangsklassen führt bei ihnen teilweise zu Unter- als auch teilweise zu Überforderung. Die Situation ist nicht länger hinnehmbar.

Deshalb fordert der Landtag die Landesregierung auf,

- verbindliche Sprachstandserhebungen für alle viereinhalbjährigen Kinder im Rahmen einer vorgezogenen Schulanmeldung einzuführen.
- die Kinder in Rheinland-Pfalz flächendeckend in den Kindertagesstätten mit einem verbindlichen Bildungsportfolio und additiven Angeboten zur Sprachförderung in Vorschulgruppen besser und gezielter auf die Schule vorzubereiten.
- in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis ein landesweit verbindliches Bildungsportfolio für Vorschulgruppen in den Kitas zu erarbeiten und die organisatorischen, räumlichen und personellen Aspekte der Vorschulgruppen zu konzipieren.
- die rechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass
  - a) alle Kinder, die bis zum 31. August des darauffolgenden Jahres schulpflichtig werden, in ihrem letzten Kindergartenjahr individualisiert gefördert und auf ihren Schuleintritt vorbereitet werden.
  - b) sogenannte „Kann-Kinder“ auf Wunsch der Eltern, in ihrem letzten Kindergartenjahr individualisiert gefördert und auf ihren Schuleintritt vorbereitet werden.

Dabei sollte die Möglichkeit einer dreijährigen Schuleingangsstufe mit Beginn im letzten Kita-Jahr geprüft werden.
- die erforderlichen personellen Ressourcen für diese Vorbereitungsarbeit in den Kitas entsprechend zu personalisieren und von Seiten des Landes als Teil der Grundschulbildung zur Verfügung zu stellen.
- Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer und Träger der Einrichtungen bei der Einführung und Umsetzung der verpflichtenden Vorschularbeit zu unterstützen, die notwendige Verzahnung von Kindertagesstätten und aufnehmenden Grundschulen sicher zu stellen und diese auf beiden Seiten mit entsprechenden Stundendeputaten und notwendigen finanziellen Ressourcen zu versehen.
- Eltern und Erziehungsberechtigte angemessen über das Vorhaben zu informieren und über ihre Rechte und Pflichten zur Mitwirkung aufzuklären.

Für die Fraktion:  
Martin Brandl